



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)

17 (20.1.1933)

Der Raubüberfall auf den Geldtransport der Berliner Verkehrs-gesellschaft aufgeklärt

Berlin, 19. Jan. Den Bemühungen der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, den aufsehenerregenden Raubüberfall, der am 13. September v. J. auf einen Geldtransport der Berliner Verkehrs-gesellschaft in Charlottenburg verübt wurde und bei dem ein Stadlinienspektor erschossen wurde, aufzuklären. Bei den Nachforschungen nach einem anderen Raubüberfall nahm die Polizei den 19-jährigen Erwin Hildebrandt fest, der bei seiner Vernehmung schließlich gestand, an dem Charlottenburger Raubüberfall beteiligt gewesen zu sein. Er gab dann auch die Namen seiner Mittäter bekannt, jedoch konnten diese, es handelt sich um vier jugendliche Arbeiter, bisher nicht festgenommen werden, da sie bereits vor mehreren Tagen ihre Berliner Wohnungen verlassen haben. Für die Ergreifung der Räuber war f. B. bekanntlich eine Belohnung von insgesamt 3300 RM. ausgesetzt worden.

240 chinesische Soldaten erkranken

Tokio, 19. Jan. Das japanische Oberkommando teilt mit, daß eine japanische Kavalleriepatrouille am Mittwoch an der koreanischen Grenze eine Gruppe erkrankter chinesischer Soldaten aufgefunden habe. Es handelt sich um 240 Mann, darunter auch Offiziere, die aus Mangel an Lebensmitteln bei der großen Kälte den Tod gefunden haben.

Grippeerkrankungen im Siegtkreis

Siegburg, 19. Jan. Im Siegtkreis treten die Grippeerkrankungen in einem derart ungewöhnlichen Umfange auf, daß man von einer Seuche sprechen kann. Täglich werden seit mehr als einer Woche 120 bis 180 neue Erkrankungen an Grippe gemeldet. Ganze Familien liegen grippekrank zu Bett. 13 Schulen, in denen von 2700 Kindern 1946 an Grippe erkrankt waren, mußten geschlossen werden. In einzelnen Betrieben ist ein Viertel der Belegschaft durch Grippeerkrankung nicht zur Arbeit erschienen.

Wieder ein Großfeuer in Rotterdam

Rotterdam, 19. Jan. In Rotterdam, wo erst Anfang dieser Woche das Varietetheater Arena durch Großfeuer zerstört wurde, wütete in der Nacht auf Donnerstag erneut ein Großfeuer in einem dicht mit alten Vorhängen und Teppichen belegten Gebäude. Der Brand mußte am Mittwochabend ausgedrückt sein. Er wurde aber erst entdeckt, als nach Mitternacht die Flammen aus dem Dach des Lagerhauses, einer Eisenwarenhandlung, schlugen. Wegen der dichten Bedeckung gestaltete sich die Bekämpfung des Brandes sehr schwierig. Die Feuerwehr, die den Brand aus über 30 Schlauchleitungen bekämpfte, konnte nicht verhindern, daß die Flammen auf weitere Gebäude übergriffen und das Feuer schließlich in einer Breite von 20 und einer Tiefe von über 100 Meter wüthete. Gegen zwei Uhr erschien die Gewalt des Feuers abzunehmen. Durch Einsturz der Mauern eines der brennenden Gebäude wurde jedoch die Ausbreitung des Brandes auf das Nachbarhaus einer Tabakwarenhandlung begünstigt, das bald unter Entwicklung eines gewaltigen und atemberaubenden Qualms in Flammen stand.

In den Morgenstunden, als insgesamt vier Gebäude von dem Feuer vernichtet worden waren, glaubte man des Brandes Herr zu sein. Bei den Aufräumarbeiten wurden einige Feuerwehrleute leicht verletzt.

Schulschließung wegen Grippeerpidemie

Braunschweig, 19. Jan. Im Laufe des Mittwochs hat die seit einigen Tagen in den Schulen

Panzererschiff „Deutschland“ zur ersten Probefahrt ausgelaufen

Niesige Anteilnahme der Bevölkerung

Kiel, 19. Jan. Am Donnerstag um 8 Uhr hat das aus den Deutschen Werken gebaute Panzererschiff „Deutschland“ den Kieler Hafen zu seiner ersten Probefahrt in die Ostsee verlassen. Man rechnet damit, daß das Schiff um 19 Uhr wieder in den Hafen zurückkehren wird. Schon seit etwa zehn Tagen waren die Maschinen des Panzererschiffes auf der Werft auf Stand erprobt worden, wobei die besten Ergebnisse erzielt wurden. Die heutige erste Probefahrt gilt der Maschinenprobe auf freiem Wasser. Auf der Werft herrschte bereits die ganze Nacht über reges Leben und Treiben, um die letzten Vorbereitungen zur Ausfahrt des Neubaus zu treffen.

Das hell erleuchtete Schiff bot in der Morgendämmerung einen prächtigen Anblick. Am Bord befanden sich etwa 350 Personen und zwar eine Werftbesatzung und das Marinepersonal, das zur Baubelehrung abkommandiert war. Unter den Offizieren befanden sich u. a. auch Korvettenkapitän Wurmbach und der Korvettenkapitän des Marineingenieurwesens, Dr. Rüttge. Ersterer ist als erster Offizier und letzterer als leitender Ingenieur für das Schiff vorgesehen. Die Probefahrt wird noch unter der Handelsflagge durchgeführt. Das Panzererschiff wird während des ganzen Tages Erprobungen der Maschinen usw. in der Kieler Bucht vornehmen. Ob die Probefahrt wiederholt werden wird, steht noch nicht fest, die Abnahmefahrt wird am 27. Februar von Kiel aus angetreten.

In der Kieler Bevölkerung zeigte sich großes Interesse für diese erste Fahrt der „Deutschland“. Noch in der Dunkelheit hatten sich Hunderte von Menschen am Hafen eingefunden. Als die Maschinen des Panzererschiffes zu arbeiten begannen, erschollen laute Hochrufe und während die „Deutschland“ dann in ruhiger glatter Fahrt den Hafen verließ, wurde sie von den Jubelrufen der Kieler begleitet.

Sturm auf die amerikanische Singer-Nähmaschinenfabrik in Yokohama

Tokio, 19. Jan. Die Büroräume der amerikanischen Singer-Nähmaschinenfabrik in Yokohama wurden am Mittwoch von einer großen Menschenmenge angegriffen und teilweise zerstört. 40 Personen wurden verletzt und 50 Personen verhaftet.

Der Vorfall soll nicht als eine Amerika-feindliche Drohung aufgefaßt sein, sondern als Sympathiebekundung für japanische Angehörige der Gesellschaft, die seit längerer Zeit streiken.

Wegen des Vorfalls hat die amerikanische Botschaft beim japanischen Außenministerium protestiert und erklärt, daß dieser Fall in Amerika besonders große Erregung hervorgerufen werde. Die amerikanische Botschaft verlangt strenge Bestrafung der Schuldigen.

Das japanische Außenministerium hat eine Untersuchung angeordnet.

Von nicht japanischer Seite wird erklärt, daß sich die japanische Polizei bei den Vorgängen sehr zurückgehalten habe und nicht genügend eingeschritten sei.

Japanische Stellen erklären, daß der Fall, da er kein außenpolitischer Vorgang sei, sondern einen lokalen Konflikt darstelle, nicht vom japanischen Außenministerium, sondern von den zuständigen anderen japanischen Behörden untersucht werden müsse. Auch die japanischen Gewerkschaften haben beschlossen, die Angelegenheit zu untersuchen. Von ihnen wird behauptet, daß die Leitung der Singerfabrik in Tokio ungerecht gehandelt habe.

Tragödie eines wahninnigen Spielstills

Munizisierte Reiche in der Wohnung eines Naturheilkundigen

Hannover, 19. Jan. In der Wohnung eines die Praxis eines Naturheilkundigen aufweisenden Apothekers in der Bangenlaube wurde durch die Kriminalpolizei eine grausame Entdeckung gemacht. Die Polizei wurde von einem Einwohner des betreffenden Hauses darauf aufmerksam gemacht, daß die Frau des Apothekers schon seit langer Zeit nicht mehr gesehen worden sei. Als Mitglieder der Mordkommission daraufhin in die Wohnung einbrachen, fanden sie den Apotheker mit der in munitisiertem Zustand befindlichen Leiche seiner Frau im Bett vor. Durch die behördlichen Feststellungen ergab sich, daß die Frau schon vor etwa zehn Monaten gestorben ist. Der Apotheker soll die ganze Zeit über neben der toten Frau geschlafen haben. Er scheint gestört zu sein.

Zu dem Verhängnis wird noch bekannt, daß der Apotheker Anfragen von Verwandten nach dem Befinden seiner Frau dahin beantwortete, sie sei lebend und schonungsbedürftig. Er war als fanatischer Spiritist bekannt und will durch sein Medium davon überzeugt worden sein, daß es sich beim Tode seiner Frau nur um ein sogenanntes Spannungsverhältnis handele, das nur eine gewisse Zeit dauere, dann aber zum Leben zurückführe.

Für ein Verbrechen hat die Section der Leiche nicht den geringsten Anhaltspunkt ergeben. Auf Anordnung des Gerichtsarztes wurde der offenbar geistesgestörte Apotheker zur Beobachtung in eine Irrenanstalt gebracht.

Frankreichs Marianne hat sich modernisieren lassen

Paris, 19. Jan. Die Marianne, das Wahrzeichen der französischen Republik, ist auf Wunsch des Unterstaatssekretärs für schöne Künste, Reizler, modernisiert worden. Die bisherige Marianne, die alle französischen Schulen und Gerichte zierte und 1889 ihre Vorgängerin mit dem Vorbeerfranz abgelöst hatte, erschien dem Unterstaatssekretär nicht mehr genügend. Sie wurde deshalb jetzt durch eine andere ersetzt, die dem Typus der heutigen Französin näherkommen soll. Das Original ist von einem Pariser Bildhauer Poisson entworfen worden und soll demnächst in Tausenden von Exemplaren in Gips gegossen werden. Die neue Marianne stellt eine kräftige Bäuerin dar, deren Haare nach hinten gekämmt sind. Sie trägt — wie ihre Vorgängerin — die phrygische Mütze, die diesmal aber etwas niedriger ist. Ihre Linie ist mit dem Viskorenbüchel zusammengehalten, in das zum ersten Male Olivenblätter gebunden sind.

Der Buchhalter des NSD. verhaftet

Berlin, 19. Januar. Der 19-jährige Buchhalter Eberhard Müller, der bei dem Autoklub von Deutschland einen Betrag von 30.000 RM. unterschlagen hat, wurde Mittwoch vormittag von der Kriminalpolizei verhaftet. Müller ist geständig.



Großartige Leistung eines arbeitslosen Sportmannes.

Der arbeitslose Solinger Sportmann Bongartz errang mit hervorragenden Leistungen im Schwimmen, Radfahren, Laufen und Fußball das deutsche Sportabzeichen.

N.S.-Funk

Am Mittwoch herrschte über dem Kermelkanal ein außergewöhnlich dichter Nebel, der die gesamte Schifffahrt für längere Zeit lahm legte. Die von New York kommenden Amerikadampfer „Aquitania“ und „Berengaria“ konnten erst, nachdem sich der Nebel gelegt hatte, in Southampton anlegen.

Zur Reichstagsprozedur gegen den früheren Minister und jetzigen Führer der tschechischen Oppositionellen, Strifroy und den mit ihm angeklagten Uhrmacher Sghrowitz wurde am Donnerstag um 9 Uhr das Urteil gefällt. Die beiden Angeklagten wurden abermals freigesprochen.

Die russisch-polnischen Verhandlungen über eine Erneuerung der gegenseitigen Lieferungsverträge für das Jahr 1933/34 sind am Dienstag ergebnislos abgebrochen worden. Sie dürften aber demnächst wieder begonnen werden, zumal der alte Vertrag am 27. Januar abläuft.

An Stelle des Oberpräsidenten Dr. Rauter ist Graf Theodor von Baudissin, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Deutschen Landwirtschaftsrates, als Mitglied des vorläufigen Reichswirtschaftsrates einberufen worden.

Wie aus Vilsa gemeldet wird, ist an Bord des norwegischen 15.000 Tonnen Dampfers „Taronga“ mit 12.000 Ballen australischer Wolle im Roten Meer bei Perim Feuer ausgebrochen. Während die Befahrung gerettet worden sein soll, soll der Dampfer vollständig verbrannt und untergegangen sein.

Die Erbprinzeßin Charlotte von Monaco hat ihrem Vater mitgeteilt, daß sie auf die Nachfolge im Fürstentum verzichte.

Gegenüber im Ausland aufgelaufenen Gerüchten, monach auf Mussolini ein Anschlag verübt worden sei, kann mitgeteilt werden, daß diese Gerüchte nicht zutreffen. Sie waren, wie aus entsprechenden Anfragen in Rom hervorgeht, bereits in der vergangenen Nacht auf dem Balkan verbreitet.

Paul Boncourt empfing am Donnerstag den deutschen Botschafter Röber. Es wurden lediglich allgemeine Fragen besprochen.

Mittwoch vormittag wurde Fürst von Gabsfeld, Herzog zu Trachenberg, in der Fürstengruft der katholischen Stadtpfarrkirche von Trachenberg beigesetzt.

Schnee verhindert nordspanischen Zugverkehr

Madrid, 19. Jan. Infolge des anhaltenden starken Schneefalls ist in Nordspanien der Zugverkehr stark behindert worden. Zahlreiche Züge blieben in Schneeverwehungen stecken.

15 Zim. Schnee in Mailand

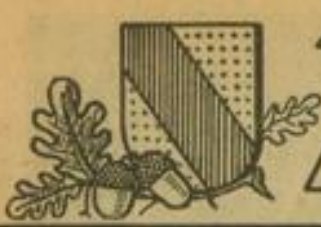
Rom, 19. Jan. In Norditalien fällt seit Sonntag nach fortgesetzt Schnee. In Mailand ist die Schneedecke 15 Zim. hoch. 16.000 Schneeschipper sind aufgeboden worden.

Bier Tote durch Gasvergiftung

Madrid, 19. Jan. Im Pulvermagazin von Retamared wurden vier wachhabende Soldaten durch ausströmendes Gas getötet. Zwei Soldaten erkrankten schwer.



Von einem „Schaufelrad-Flugzeug“ in Angriff genommen, deren Entwurf unser Bild zeigt. Der Antrieb dieses Schaufelrad-Flugzeugs erfolgt durch rotierende Greifflächen, die ein senkrechtles Starten und Landen ermöglichen.



Baden und Pfalz



Von der Bergstraße

Großschafen. (Vom Kriegerverein.) Der hiesige Kriegerverein hielt am vergangenen Samstag seinen diesjährigen Winterball verbunden mit Reichsgründungsfeier im „Jägerhof“ ab. Der Vorstand, Herr Vollzeithauptmann a. D. Bühler, begrüßte die zahlreich erschienenen, insbesondere den Kameraden „Engler, der der einzige Altveteran unseres Ortes ist. Die Veranstaltung, war der Not der Zeit gehorchend, in einfachem Rahmen gehalten. Im Laufe des Abends trug der Frontsoldat Strohmaier, Heidelberg, von ihm selbst verfasste Gedichte vor, von denen besonders zu erwähnen sind „Rückzug auf Waare“, „Der alte Fritz“, sowie „Feindlicher Sturmangriff“ und „Das deutsche Lied“. Als dann vergnügte sich alt und jung bei deutschem Tanz. In den Zwischenpausen spielte die Kapelle Militärmärsche und Soldatenlieder-Potpours.

Aus der Rheinebene

**Der Badische Städtebund
tagt in Schwezingen.**

× **Schwezingen.** Aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Stadt Schwezingen finden die Jahresversammlungen des Badischen Städtebundes und des Verbandes badischer Gemeindevorstände in diesem Jahre in Schwezingen statt. Die Termine — Mai oder Juni — sind noch nicht genau festgesetzt.

Schweizinger Schlossgartenbilanz 1932.

Schwezingen. Nach dem Bericht der staatlichen Schlossgartenverwaltung ist der Besuch des Schweizinger Schlossgartens im Jahre 1932 gegenüber dem Vorjahre um rund 5000 Personen geringer gewesen, wobei zu berücksichtigen ist, daß das Rokoko-Fest ausfiel, das in den Vorjahren 8-10000 Besucher brachte. Verkauft wurden 125 438 Tageskarten, 13 340 Veranstaltung- und Verleihkarten, 5195 Eisbahnkarten, zusammen 143 973 Karten gegenüber 148 718 im Jahre 1931. Für das begonnene Jahr, das im Zeichen der Jahrhundertfeier steht, rechnet man mit einem starken Auftrieb des Fremdenverkehrs.

Sackenheim. (Verein für Hundesport.) Am vergangenen Sonntag hielt der Verein seine diesjährige Hauptversammlung im Lokal „Zum Reichsadler“ ab. Nach der Eröffnung erstattete der 1. Vorstand August Schredl Bericht über das verfloßene Vereinsjahr und wies dabei darauf hin, daß der Verein trotz schwerer Notzeit weiter wächst und seine Mitgliederzahl sich erhöht hat. Der Schriftführer erstattete den Geschäfts- und Tätigkeitsbericht. Der Bericht des Kassiers zeigte, daß der Verein auch in finanzieller Hinsicht auf steht. Die Kassenführung verdient volle Anerkennung. Nachdem der selbsterwählte 1. Vorsitzende sein Amt niederlegte, wurden folgende Herren durch Akklamation neu gewählt: Jakob Seif, 1. Aug. Schredl, 2. Vor.; P. Schmitz, Schriftführer; Jean Eder, Kassier; G. Jakob und Jos. Hirsch, Beisitzer; August Pfeifer, Materialverwalter; Helmut Saut, 1. Val. Schäfer, 2. Dressurleiter; Joh. Raul, Diener. Nach Erledigung sonstiger Vereinsangelegenheiten schloß der 1. Vor. mit Worten des Dankes die harmonisch verlaufene Versammlung mit dem Wunsch an die Mitglieder, auch in diesem Jahre dem Verein die Treue zu halten.

Schachklub. Wie uns vom Schachklub mitgeteilt wird, findet nun heute Freitagabend das bereits angekündigte Simultanispiel im Nebenraum des Gasthauses „Zur Pfalz“ statt. Hierzu sind alle Schachfreunde eingeladen. Da der Verein technisch auf der Höhe steht, was daraus hervorgeht, daß er den Simultanspieler selbst stellen kann, verspricht der Abend sehr interessant zu werden. Außerdem kann jeder Gast durch unverbundene Teilnahme am Spiel sich selbst von der Spielfähigkeit des Vereins überzeugen.

Aus dem Neckartal

Beim Holzfällen verunglückt.

× **Eberbach.** Im Schlegengrund im Reichsbader Tal verunglückte der 30 Jahre alte verheiratete Waldbarbeiter W. Hepp von Friedrichsdorf. Er wurde von einer umstürzenden Linde getroffen und trug einen komplizierten Beinbruch, eine Gehirnerschütterung und erhebliche Kopfverletzungen davon. Der Schwerverletzte wurde zunächst in das Bezirkskrankenhaus Eberbach, dann in die Orthopädische Klinik nach Heidelberg überführt.

Prälat D. Kühlewein 60 Jahre alt

Der Prälat der badischen Landeskirche D. Kühlewein, feiert heute seinen 60. Geburtstag. Geboren am 18. Januar 1873 in Neunfalten, wurde er nach Vollendung seiner theologischen Studien im Herbst 1894 unter die Pfarrkandidaten der Landeskirche aufgenommen und tat zunächst Dienst als Vikar in Lahr und Freiburg. Mehrere Jahre



war er alsdann als Pfarrer in Mauer bei Heidelberg tätig, hierauf wirkte er von 1899 bis 1909 als Pfarrer am Diakonissenhaus in Albstadt-Gemeinde in Karlsruhe und 1921 Pfarrer an der Christuskirche in Freiburg. Seit 1919 wirkte er als Mitglied der Evangelischen Kirchenregierung an der Gestaltung der kirchlichen Verhältnisse mit, nachdem er schon seit 1914 als Mitglied der Generalassynode und des Generalassynodal-Ausschusses und nach Einführung der neuen Kirchenverfassung der Landesassynode gewesen war. 1924 wurde er durch das Vertrauen der Kirchenregierung zur Würde des Prälaten der Landeskirche berufen und damit an die Spitze der gesamten evangelischen Geistlichkeit Badens gestellt. Von da ab ist er bei allen wichtigen Entscheidungen führend beteiligt gewesen. So ist sein Name mit der Schaffung eines neuen Katechismus, mit der Einführung einer neuen Liturgie und mit der Neuherausgabe des Perikopenbuchs für immer untrennbar verbunden.

Im persönlichen Verkehr ernst und mit aller Bestimmtheit auf gewissenhafte Pflichterfüllung dringend, dabei aber doch von gewinnender Freundlichkeit und seelsorgerlicher Güte hat er sich das Vertrauen nicht nur der Geistlichkeit, sondern aller, die mit ihm dienstlich oder außerdienstlich zu tun hatten, in höchstem Maße erworben. Ihrer aller Wunsch ist es darum, daß ihm durch Gottes Gnade noch manche Jahre eines gesegneten Wirkens für die evangelische Landeskirche beschieden sein mögen.

Aus dem Gerichtssaal

Zwei Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung. — Ein interessanter Fall.

§ Am 7. Juni 1932 ereignete sich in Schifferstadt ein tödliches Verkehrsunfall. Das zehnjährige Töchterchen des Weichenwärters Johann Meyer fuhr, mit seinem Fahrrad aus der Kreuz- in die Hauptstraße einbiegend, auf den Kraftwagen des Gemüsehändlers H. Vollmer aus Oberlauterbach. Das Mädchen erlitt Gehirnverletzungen, einen Halswirbelbruch und eine Rückenmarkverletzung, woran es nach sechs Tagen starb. Die Erhebungen ergaben, daß die Radfahrerin den Kraftwagenführer durch grobe Verkehrs- widrigkeit gefährdet hatte, sodaß das Verfahren gegen den Angeklagten eingestellt wurde. — Vollmer wurde jedoch durch den Privatklage- vertreter vor das Schöffengericht zitiert. Trotz durchwegs entlastender Zeugnisaussagen erklärte das Gericht auf Grund zweier Sachverständigenbefunde ein pflichtwidriges Verhalten des Angeklagten darin, daß er, obwohl er das Verkehrsrecht hatte, an der Kreuzung der Nebenstraße mit der höchst zulässigen Geschwindigkeit von 30 Kilometer fuhr in dadurch bedingter mangelnder Beobachtung der

Gefahrenmomente zu spät auf die Radfahrerin achtete, und beim seitlichen Ausweichen seinen Wagen nicht sofort bremste und früher zum Halten brachte. Das Gericht verurteilte Vollmer wegen erschwerter fahrlässiger Tötung zu zwei Monaten Gefängnis.

Ungetreue Postbeamte zu Zuchthaus verurteilt

§ **Mosbach.** Die große Strafkammer verurteilte den Postbeamten A. L. aus Flinsbach wegen Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und einem Monat und einer Geldstrafe von 100 Mark. L. hatte etwa 1400 Mark unterschlagen und zur Verdeckung der Unterschlagungen Urkundenfälschungen vorgenommen. Ebenfalls wegen Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung wurde vom gleichen Gericht der 53jährige Postkassierer G. W. aus Hahmersheim zu einem Jahr vier Monaten Zuchthaus und 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte hatte Zahlungsaufweisungen in Höhe von etwa 400 Mark nicht zugestellt, ferner verschiedene Briefe geöffnet und die darin befindlichen Geldscheine oder Dollars entwendet.

Aus dem Kraichgau

× **Kohrbach bei Einsheim.** Der Höhlenbauer Karl Hoderberger wurde von den untersuchenden Sachverständigen für unzureichend befähigt erklärt und demzufolge das Strafverfahren eingestellt. Hoderberger soll vorerst in einer Anstalt untergebracht werden. Den Verhörenden wurde ihr Eigentum wieder zugestellt und dürfte damit diese Angelegenheit ihre Erledigung gefunden haben.

In den letzten Tagen wurde an dem Fahrrad einer Lehrerin, das während des Unterrichts im Schulhaus untergestellt war, Mantel und Schlauch von Vubenshand zerschnitten ohne daß es bisher gelungen ist, den Täter, der in aller Offenbarkeit genannt wird, festzustellen. Es ist eben leichter von fremden Kindern wegen eines „Heil Hitler“-Rufes ein Geständnis zu erreichen und Strafen zu erlassen, als eine derartige Lausbuberei aufzuklären, obwohl die Ausführung der Tat schon einige Tage vorher angekündigt wurde. Warum greift hier die Drisschulbehörde nicht ein, die doch vor nicht so langer Zeit wegen des „Heil Hitler“-Rufes auch tätig werden mußte. Es muß im Interesse der Schule und der Bewohner des Schulhauses erwartet werden, daß dieser Lausbubenstreich bald und reslos aufgedeckt wird.

Asbach. Der Obstbauverein hielt dieser Tage seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende sprach einleitend über Baumpflege, Sortenwahl, Abfrage und die Anlage von Risthöhlen. Der Kassenabschluß ergab, daß es dank uneigennütziger Arbeit aller Mit-

glieder möglich sein wird, die Restschulden, herrührend aus der Anschaffung der Baumpflanze und einiger Nebengeräte, in diesem Jahr abzudecken. Versprochen wurde ferner: die Winterspritzung, die besonders lohnende Anlage von Zweifelhobbaumpflanzungen, die Abhaltung eines Schnittkurses, das Pfropfen im kommenden Frühjahr. Die Bitte, die noch Fernstehenden für die Ziele des Vereins zu ihrem und der Gemeinde Ruh und Frommen zu gewinnen, schloß die harmonisch verlaufene Versammlung.

Main-Tauber-Eck

× **Wertheim.** (Die Arbeiten am Schuhhafen eingestellt.) Am Mittwoch wurden die Arbeiten beim Wertheimer Schuhhafenbau eingestellt, da durch den anhaltenden Frost ein ordnungsgemäßer Fortgang derselben nicht mehr gewährleistet ist. Es wäre zu hoffen, daß die Arbeit recht bald wieder aufgenommen werden kann, damit einer großen Zahl Arbeiter eine, wenn auch karge, Verdienstmöglichkeit gegeben ist.

× **Kassia.** (Gauversammlung des KAS.) Am letzten Samstag fand hier ein Schützenabend des KAS mit Lichtbildervortrag statt, an dem Bezirksleiter Heppach sprach. Am Sonntag folgte dann im gleichen Lokal die Gauversammlung des Maingaues für Klein- kaliberschützen.

**Jeder Leser wirbt
einen neuen Abonnenten**

Odenwald und Bauland

(1) **Auffeld (bei Mosbach)** (Pfarrer Seubert gestorben.) Im Alter von 64 Jahren ist Pfarrer und Kammerer a. D. August Seubert, der vor einiger Zeit sein 40jähriges Priesterjubiläum feiern konnte, gestorben.

Oberschöffenz. Von einem schweren Schicksalschlag wurde die Familie des Bäckermeysters Seubert von hier betroffen. Der verheiratete Sohn, Bachmeister bei der 4. Schwadron des Reiterregiments Nr. 18 in Ludwigsburg, hat sich mit seinem 10 Monate alten Kind durch Gas vergiftet. Eheliche Zerwürfisse dürften den jungen Ehemann, der bereits elf Dienstjahre bei der Reichswehr hinter sich hatte und im nächsten Jahre als Versorgungsanwärter abgegangen wäre, in den Tod getrieben haben.

Hirschhorn. Der F. A. D. in Hirschhorn veranstaltet am kommenden Sonntag, den 22. Januar, im Saale des „Fürstenaues“ um 20 Uhr einen Unterhaltungsabend mit Vorträgen, Gesang, Schattenspielen und Tanz, zu dem Jedermann herzlich willkommen ist. Da bisher alle F. A. D. Veranstaltungen im Heidelberger Bezirk, ob es sich nun um das Reichsbacher Lagerpiel „Der Schatz im Dunkeln“, um die wegen des großen Andrangs mehrfach wiederholten Darbietungen der Vammentaler oder Wieslocher Kameraden oder um das fünfmal aufgeführte Theaterpiel der Heidelberger Erwerbslosen handelte, zu einem vollen Erfolg geführt haben, dürfte auch der Hirschborner Abend allgemeinem Interesse begegnen und den hoffentlich aus allen Kreisen der Bevölkerung kommenden Besuchern einen nachhaltigen Einblick in das Wesen und Leben des Arbeitsdienstes vermitteln. H. H.

Märkte und Börsen

Mannheimer Produktenbörse vom 19. Jan.

Die Forderungen für inländisches Brotgetreide sind weiter nachgebend. Der Konsum ist äußerst zurückhaltend, die Umsätze bewegen sich in engen Grenzen. Die Börse verkehrt in ruhiger Haltung. Im nichtstofflichen Vormittagsverkehr hörte man folgende Preise: Weizen inl. 20.50-20.60, Roggen 16.60, Hafer 13.50-14.00, Sommergerste 18.50 bis 20.00, Futtergerste 17.50-17.75, Platamais 19.50, Wirtreber 19.50-19.75, Weizenmehl f. 24.00, Spezial Rall 28.75-29.00, Weizenmehlsatzmehl 31.75-32.00, Weizenbrotmehl 20.75 bis 21.00, Roggenmehl nordb. und f. 21.00 bis 24.00, Weizenkleie fein 7.60-7.75, Erdnusskuchen 11.75-12.00 RM. alles per 100 Kilogramm waggongefrei Mannheim.

Mannheimer Kleinviehmarkt vom 19. Jan.

Zufuhr 117 Kälber, 55 Schafe, 34 Schweine, 822 Ferkel und Läufer. Preise pro 50 Kilogramm Lebendgewicht bezw. pro Stück: Kälber 34-36, 31-33, 28-30, Schafe 15 bis 23, Schweine nicht notiert, Ferkel bis 4 Wochen 7-10, dfo. über 4 Wochen 12-15, Läufer 16-18.

Marktverlauf: Kälber mittel geräumt, Schweine nicht notiert, Ferkel und Läufer ruhig.

Die Wettervorhersage

Freitag: Bewölkt, Neigung zu Schneefällen. Nachts Fröste.

Samstag: Leichtes Absinken der Temperaturen mit vergrößerter Frostgefahr.

Wasserstands Nachrichten

Rhein

Tag	Wald- hut	Be'el	Kehl	Marau	Mann- heim	Caub
16. 1.	157	49	185	326	190	139
17. 1.	156	56	189	322	186	126
18. 1.	155	51	182	316	180	116
19. 1.	155	51	182	317	179	118

Neckar

Tag	Die- dingen	Heil- bronn	Jagst- feld	Dieses- heim	Heide- berg	Mann- heim
16. 1.	20	117	65	83	265	210
17. 1.	21	120	66	81	260	215
18. 1.	21	117	57	83	260	215
19. 1.	22	115	66	80	260	—

Gaubefehl Januar 1933

Der Gau Baden greift an - Unsere Versammlungslawine

Kreis Adelsheim

Es sprechen:

- am 21. Januar in Krautheim Vg. Dr. Schmidt, Hahloß;
- am 22. Januar in Gommersdorf Vg. Dr. Schmidt, Hahloß (SA-Kaufmann);
- am 22. Januar in Bollenberg Vg. Fritz Senft und O. Vink;
- am 22. Januar in Hängheim Vg. Fritz Senft und O. Vink;
- am 22. Januar in Hängheim Vg. Fritz Senft und O. Vink;
- am 28. Januar in Rosenburg Vg. Schmidt, M. d. L., Bretten;
- am 29. Januar in Hirslanden Vg. Schmidt, M. d. L., Bretten (SA-Kaufmann);
- am 29. Januar in Buch am Horn Vg. Schmidt, M. d. L., Bretten.

Kreis Mannheim

Es sprechen:

- am 21. Januar in Schwellingen Vg. Dr. Roth, Mannheim;
- am 21. Januar in Seckenheim Vg. Dr. Weigel, Karlsruhe;
- am 22. Januar in Mannheim Vg. Dr. Weigel, Karlsruhe;
- am 22. Januar in Brühl Vg. Dr. Weigel, Karlsruhe;
- am 22. Januar in Eßlingen Vg. Dr. Weigel, Karlsruhe;
- am 22. Januar in Reulshausen Vg. Dr. Weigel, Karlsruhe;
- am 27. Januar in Pfaffstadt Albert Roth, M. d. L.;
- am 27. Januar in Altludwigshafen Karl Verff;
- am 27. Januar in Mannheim-Baldur v. Schirach;
- am 27. Januar in Mannheim-Baldur v. Schirach;
- am 28. Januar in Mannheim-Strohmart Vg. Dr. Orl;
- am 29. Januar in Mannheim-Freudenheim Vg. Dr. Orl.

Kreis Okerbach

Es sprechen:

- am 21. Januar in Okerbach Vg. Fritz Plattner;
- am 21. Januar in Thiergarten Vg. Max Reich, Eutingen;
- am 22. Januar in Bad Okerbach Vg. Max Reich, Eutingen;
- am 22. Januar in Bad Peterstal Vg. Max Reich, Eutingen;
- am 22. Januar in Stadelhofen Vg. Max Reich, Eutingen;
- am 29. Januar in Okerbach Vg. Max Reich, Eutingen;
- am 29. Januar in Jäsenhofen Vg. Max Reich, Eutingen.

Kreis Offenburg

Es sprechen:

- am 20. Januar in Offenburg Vg. Röhner-Nichter, Necklinghausen, Arbeiterfundegeb.
- am 20. Januar in Appenweiler Vg. Albert Roth, M. d. L., Bauernfundegeb.
- am 21. Januar in Bühl Vg. Albrichter, Hausen vor Wald;
- am 22. Januar in Gengenbach Vg. Albrichter, Hausen vor Wald, Bauernfundegeb.
- am 22. Januar in Niederhofsheim Vg. Albrichter, Hausen vor Wald, Bauernfundegeb.

Kreis Schopfheim

Es sprechen:

- am 27. Januar in Todman Vg. Prof. Schumacher, Vörrach;
- am 28. Januar in Fahrnan Vg. Professor Schumacher, Vörrach;
- am 29. Januar in Schopfheim Vg. Friedr. Kemper (Hitlerjugend-Rundgeb.);
- am 30. Januar in Fahrnan Vg. Fritz Klemm, Fahrnan;
- am 31. Januar in Todman Franzensversammlung.

Kreis Wolfach

Es sprechen:

- am 20. Januar in Wolfach Vg. Verff-Karlsruhe;
- am 21. Januar in Hornberg Vg. Plattner, Karlsruhe;
- am 21. Januar in Gailach Vg. Verff-Karlsruhe;
- am 22. Januar in Gailach Vg. Rechtsanwalt Rupp, Karlsruhe, M. d. L.
- am 28. Januar in Schapbach Vg. Kraus-Karlsruhe;
- am 29. Januar in Schenkenzell Vg. Kraus, Karlsruhe;
- am 29. Januar in Steinach Vg. Albrichter-Karlsruhe;
- am 29. Januar in Oberwolfach Vg. A. Roth-Niedelsheim.

Kreis Heidelberg

Es sprechen:

- am 20. Januar in Heidelberg Vg. A. Kemmann, Baden-Baden;
- am 20. Januar in Gebiet Eberbach Vg. Dr. Bild, Forstheim;
- am 21. Januar in Gebiet Eberbach Vg. Dr. Bild, Forstheim;
- am 22. Januar in Gebiet Eberbach Vg. Dr. Bild, Forstheim;
- am 21. Januar in Wilhelmshausen Vg. Dipl.-Ing. Hoff, Heidelberg;
- am 22. Januar in Altenbach Vg. Dipl.-Ing. Hoff, Heidelberg;
- am 21. Januar in Heilbrunn Vg. Dipl.-Ing. Hoff, Heidelberg;
- am 22. Januar in Eberbach Vg. Max Nagel, Planfenloß;
- am 22. Januar in Eberbach Vg. Max Nagel, Planfenloß;
- am 21. Januar in Eberbach Vg. Hubert Schott, Forstheim;
- am 22. Januar in Eberbach Vg. Hubert Schott, Forstheim;
- am 21. Januar in Heidelberg-Bergheim Vg. Willi Albrichter, Karlsruhe;
- am 22. Januar in St. Ilgen Vg. Willi Albrichter, Karlsruhe;
- am 22. Januar in Heidelberg Vg. Otto Weigel, M. d. L.;
- am 20. Januar in Hohenbach Vg. Prof. Wenter;
- am 20. Januar in Heidelberg Vg. Karl Verff, Karlsruhe;
- am 28. Januar in Heidelberg Vg. Dr. Weigel, Karlsruhe;
- am 29. Januar in Sandhausen Vg. Karl Pfäumer, Mannheim;
- am 28. Januar in Neckargemünd Vg. Aug. Kramer, Stadtrat, Karlsruhe;
- am 29. Januar in Dammthal Vg. Aug. Kramer, Stadtrat, Karlsruhe;
- am 29. Januar in Mönchzell Vg. Dr. Reuter, Mannheim;
- am 29. Januar in Speckbach Vg. Dr. Reuter, Mannheim;
- am 29. Januar in Gauselbach Vg. Dr. Reuter, Mannheim;
- am 31. Januar in Eberbach Vg. Otto Weigel, Mannheim.

Kreis Karlsruhe

Es sprechen:

- am 22. Januar in Weingarten Theaterabend;
- am 28. Januar in Leopoldshafen Theaterabend;
- am 29. Januar in Karlsruhe-West Vg. Unter Albrichter;
- am 27. Januar in Heilbrunn-Balbach Vg. Willi Albrichter.

Kreis Bruchsal

Es sprechen:

- am 21. Januar in Oberwiesheim Vg. Karl Wengand, Karlsruhe;
- am 22. Januar in Wülfel Vg. Karl Wengand, Karlsruhe;
- am 22. Januar in Forst Vg. Karl Wengand, Karlsruhe;
- am 22. Januar in Bruchsal Vg. Röhner und Nichter, Necklinghausen (große Arbeiterfundegeb.);
- am 28. Januar in Untergrombach Vg. Pfäumer, Mannheim;
- am 28. Januar in Karlsruhe Vg. Gregor Dreher, Karlsruhe;
- am 29. Januar in Reudorf Vg. Gregor Dreher, Karlsruhe.

Kreis Emmendingen

Es sprechen:

- am 21. Januar in Reuzingen Vg. Runo Brombacher;
- am 21. Januar in Rottmardente Vg. Ruch;
- am 21. Januar in Mündingen Vg. Dr. Rehm, Kreisleiter;
- am 21. Januar in Weidmühl Vg. Schilling;
- am 22. Januar in Ottschwanden Vg. Albr. Roth, M. d. L., und Schilling;
- am 22. Januar in Herbolzheim Vg. A. Roth, M. d. L., und Schilling;
- am 22. Januar in Segau Vg. Dr. Rehm und Vg. Schilling;
- am 22. Januar in Wühl Vg. Albrichter, M. d. L.;
- am 28. Januar in Forstheim Vg. Albrichter;
- am 29. Januar in Wülfringen Vg. Albrichter;
- am 29. Januar in Rönigshausen Vg. Albrichter (SA-Kaufmann);
- am 29. Januar in Rimbach Vg. Schilling;

Nachruf
Am Mittwoch riß der unerbitterliche Tod den
Leutnant d. R.

SA.-Mann

Otto Joh. Werner
aus der Front der braunen Bataillone Adolf Hitlers.

Der Sturmabteilung II/171 verliert in ihm einen der besten SA.-Kameraden, der in jeder Hinsicht zu allen Zeiten ein leuchtendes Vorbild war. Bis in seine letzte Stunde war er ein unermüdlicher Kämpfer für das hohe Ziel der Befreiung Deutschlands, bis in seine letzte Stunde ein echter SA.-Mann und treu zu seinem Führer und Vaterland.

Mannheim, den 19. Januar 1933

Sturmabteilung II/171

Schönwitzer, Sturmabteilungsführer.

Die Einäscherung findet unter Teilnahme der SA. am
Samstag, den 21. Januar 12.45 Uhr statt.

Am Mittwoch, den 18. Januar wurde unser
Parteigenosse, Blockwart

Otto Joh. Werner

durch einen schnellen Tod von seinem irdischen
Posten abberufen. Wir verlieren in ihm einen
überzeugungstreuen Mitkämpfer, dem wir stets
ein ehrendes Andenken bewahren werden.

NSDAP.

Ortsgruppe Mannheim-Oststadt

Die Einäscherung findet am Samstag, den 21. Januar 12.45
Uhr im Krematorium Mannheim statt.

1 Zimmer u. Küche
für kinderloses Ehepaar zu
mieten gesucht. Angebote
mit Preisangabe unter
Nr. 65 an den Verlag des
Hafentreibbanners.

Landwirtschaftler

29 Jahre, mit Aussteuer
und Vermögen, sucht geb.
Beamten, evang., in letzter
Joh. im Alter bis zu 35 J.
kennen zu lernen zwecks
späterer Heirat.
Angeb. unt. Nr. 112 an
den Verlag d. Hafentreibbanners.

Hausvermittlung

der G.d.S. W. über 15000
RM., eingezahlt 2700.—,
günstig zu verkaufen.
Angeb. unt. Nr. 107 an
den Verlag d. Hafentreibbanners.

Speisezimmer

Schönes, fast neues
mit Teppich und Lampe
billig zu verkaufen.
geb. Grillparzerstr. 111
Angebot zw. 2 u. 3 oder
nach 7 Uhr.

Suche an al en größeren
bad, Orten rüht. Vertreter
zum Verkauf meiner gar.
rein 100% Superstaff.

Pennsylvania-Autoöle

gegen hohe Provision.
Angeb. von in Autotreiben
eingef. Dg. an
Kar. Christ, Mannheim
Q 7, 12.

Darlehen

von Selbstgeber 5%
Auszahlung garantiert.

Schubert-Mannheim

Gärtnerstraße 85
Bitte auf Sirma achten.

Palast-Café „Rheingold“

Heute Freitag, den 20. Januar

findet in den festlich dekorierten Räumen
des Palast-Cafés „Rheingold“ eine
Veranstaltung zu Gunsten des
Mannheimer Hilfswerks
statt.

Es wirken versch. Künstler des National-
theaters gütigsterweise mit.

Eintritt 30 Pfg. Kein Preiszuschlag
Dafür doppelter Genuß.

3 Zimmer-Wohnung

mit geräumiger Küche und eotl. Bad im
Zentrum der Stadt, sofort oder 1. 4. zu
mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe
unt. Nr. 89 an d. Dlg. d. Hafentreibbanners.

Karneval-Artikel

Papierschlangen, Watbällchen, Blumen,
sowie alle Arten Scherzartikel

Karl Kome im Rathaus

National-Theater Mannheim

Freitag 20. Januar	19.30	F 13. erhöhte Preise
	23.00	Der Rosenkavalier Rosenstock — Schöner
Samstag 21. Januar	14.30	Nachmittags-Vorstellung 14
	17.00	Die Schöneköönigin Dornseiff — Schöner
	20.00	B 13. Sondermiete B 7 erh. Preise
	22.30	Die goldene Schuhr Rosenstock — Schöner
Sonntag 22. Januar	14.00	Nachmittags-Vorstellung 15
	16.30	Die Schöneköönigin Dornseiff — Schöner
	19.00	D 13. erhöhte Preise
	23.00	Lehensgym Cramer — Hen

DER NEUE GROSSE
SPIONAGE-FILM

Die unsichtbare
Front

Entwicklungen
am dem Leben der
gefürchteten Meister Spion E3

mit
Karl Ludwig
DIEHL
HUDE v. WOL
ALEXANDER
v. ENGSTHÖR
AUL HÖRIG
TRUDE
SEHLINER
MUSIK
HANS MAY

Regie:
Richard Eichberg

BÜHNE:
Hanni Hüttner
Opernregie, Berlin

TAOLICH 24 48 60 84
Wochenlage bis 4.30 Uhr
alle Saal- und Rangplätze
nur 80 Pfennig.

UNIVERSUM

Suche per 1 März 1933 i großes oder 2 kleine

Zimmer

Partierte oder 1. Stod für Büro, Pflanzen oder
Breitstraße bevorzugt. Angebote unter Nr. 86
an den Ver ag des Hafentreibbanners.

JAGD 5 Millionen

Kriminalroman

NACH WELDEN

von Wilhelm

27. Fortsetzung.

„Run?“ fragte Kennedy, als der Sekretär Lord Montford draußen war und sah Watts fragend an.

„Ich habe mich veranlaßt gesehen“, sagte der Inspektor, den etwas wie eine kalte Dute darüber erfüllte, daß Kennedy ihm immer wieder in die Quere kam und infolge dieser Dute mit einer Schärfe, die er sonst immer vermieden hatte — „endlich zur direkten Aktion überzugehen.“

„Ach“, sagte Kennedy lachend, „das ist wohl jener Vorgang, den Sie in Ihrem „System der modernen Kriminalistik“ in dreihundertfünfzig Druckseiten beschreiben?“

„Sie haben das Buch gelesen?“ fragte Watts um zwei Grad wärmer.

„Ich habe es ständig neben meinem Bett liegen.“

Watts begann offensichtlich aufzutauen.

„Ich bin nämlich“, fuhr Kennedy fort, „kein Freund von medizinischen Schlafmitteln. Und das „System der modernen Kriminalistik“ wirkt schneller als Luminol und ist unschädlicher.“

„Anschließend“, parierte Watts schlagfertig, „hat es wenigstens in dieser Hinsicht eine tiefgehende Wirkung auf Sie ausgeübt. Sie scheinen besonders in den letzten vierundzwanzig Stunden ständig unter seinem Einfluß zu stehen. Bringen Sie Neues?“

Es war ein Pfeil, der ins Schwarze treffen sollte.

„Ich bringe Aileen Barton“, sprachte Ralph Kennedy sein strahlendstes Lächeln.

Der Pfeil schwirrte irgendwohin ins Leere. Umsonst hatte ihn Watts vorher in Gift getaucht.

„Ah — wo in drei Teufels Namen haben Sie das Mädchen gefunden?“ pläzte Watts, völlig aus der Fassung gebracht, heraus.

„Das werde ich Ihnen später erzählen. Was hat Ihnen Gower erzählt?“

Watts gab, dem Druck der Situation nachgebend, seine Geheimnisse preis.

„Das wußte ich schon lange“, sagte Kennedy, als der Inspektor seinen Bericht beendet hatte.

Watts sah ihn mit unverhohlenen Erstaunen an. Er wußte nicht, daß Ralph Kennedy

in seiner Eigenschaft als Elektrotechniker zarte Beziehungen mit der Tochter des Torwarts vom Schloß angeknüpft hatte, die ihn aber alles auf dem laufenden hielten.

„Ich glaube, der Fall ist nun klar“, sagte der Inspektor, als er sich von der ersten Verblüffung erholt hatte. „Bis auf einige Umstände wenigstens.“

„Bis auf die wesentlichen.“

„Ich verstehe nicht recht.“

„Dabei Sie schon einmal darüber nachgedacht, lieber Watts, was eigentlich der Zweck von Lord Montford's verbrecherischen Handlungen sein könnte?“

„Allerdings bin ich mir darüber nicht im klaren“, gab Watts zu. „Aber das Wesentliche.“

„Das ist eben das Wesentliche.“

„Sie pflegen doch immer für alles eine Erklärung bei der Hand zu haben. Können Sie mir also sagen, was für Beweggründe Sie Lord Montford unterstellen?“

„Ich hoffe, mir spätestens bis heute Abend zehn Uhr darüber im klaren zu sein“, sagte Kennedy und begann, Watts zu berichten, wie er Aileen Barton gefunden hatte.

Es war acht Uhr abends, als Kennedy vor dem ihm seinen Innenlenker bestieg und mit einem wohligen Gefühl der Erleichterung auf dem Motorator drückte. Ein Tag der außer-

sten Kraftanstrengung lag hinter ihm und selbst seine ernenntenen Nerven waren durch die andauernde Beschlag der letzten Wochen in Mitleidenschaft gezogen worden. Nun lag nach einer Aufgabe für heute vor ihm, aber die war eine angenehme.

Er fuhr langsamer als die übrigen Fahrzeuge, die ihn überholten, der Reihe nach an seinem Wagen vorbeischießend. Es war dies eine bewährte Methode zur Feststellung von Verfolgern.

Wirklich bemerkte Kennedy nach einigen Minuten einen grauen Wagen, der ihm in einer Entfernung von kaum zwanzig Metern langsam folgte. Kennedy bog schnell in eine Seitengasse ab, nahm ein paar Ecken und fuhr auf Geraden mit wechselnder Geschwindigkeit einen ansehnlichen sinnlosen Zickzack. Hinter einer Straßenecke hielt er plötzlich und wartete. Richtig bog im nächsten Augenblick der graue Wagen in die Seitenstraße ein, fuhr einige Häuserblocks weiter und hielt gleichfalls. Ein Mann sprang aus dem Wagen, drückte dem Chauffeur etwas in die Hand und verschwand in der angrenzenden Gasse.

Kennedy startete seinen Wagen so schnell, daß er förmlich einen Sprung nach vorne machte und hatte den grauen Wagen erreicht, bevor er sich vom Gehsteig gelöst hatte.

Es war, wie Kennedy schon bemerkt hatte,

eine Tasse. Er bedeutete dem Führer, zu halten und legitimisierte sich. Der Mann sah ihn misstrauisch an, es war ihm sichtlich unangenehm, in eine Kriminalaffäre hineingezogen zu werden. Er kannte das: man wurde als Zeuge geführt, hatte Stundenlang in Gerichtssälen herumzusitzen und niemand kam für den vollen Verdienstentgang auf.

„Fürchten Sie keine Unannehmlichkeiten“, sagte Kennedy, der diesen Gedankengang erriet, und drückte dem unfreundlichen Chauffeur eine Münze in die Hand, die ihn wie durch Zauber augenblicklich in einen sehr freundlichen Chauffeur verwandelte. „Ich möchte nur wissen, wie Ihr Fahrgast ausgesehen hat.“

Der Chauffeur beschrieb ihn als großen, kräftigen Mann von schätzungsweise dreißig Jahren. Er hatte ihn in dem Augenblick aufgenommen, als Kennedy's Wagen vom Hotel wegfuhr und ihm bedeutete, dem Innenlenker unauffällig zu folgen. Als sie auf den Trid des Detektivs hereingefallen waren, hatte er dem Chauffeur befohlen, bis zum Ende der Straße zu fahren und dort zu halten. Dann hatte der geheimnisvolle Fahrgast ihm schnell eine Postnote zugeworfen und war in die nächste Gasse eingebogen, wo er sofort spurlos verschwunden.

Kennedy dankte für den ausführlichen Bericht und überlegte. „Erlauben Sie, daß ich schnell einen Blick in den Wagen werfe?“

Der Detektiv sprang in den Wagen und knippte das Licht an. Er hatte die Hoffnung, daß sein Verfolger in der augenblicklichen Verwirrung etwas liegen gelassen hatte, was zu seiner Identifizierung verhelfen konnte. Er fand sich nicht enttäuscht. Im Fond des Wagens lag eine verknitterte Nummer des „Morning Telegraph“.

Kennedy sah dieses Kleinod erst an, nachdem er seine Handschuhe angezogen hatte und zeigte es dem Chauffeur. „Stammt diese Zeitung von Ihrem letzten Fahrgast, oder kann sie ein früherer hier liegen gelassen haben?“

„Ausgeschlossen, Sir. Ich sehe nach jeder Fahrt nach, ob nichts vergessen wurde. Diese Zeitung muß von meinem letzten Fahrgast stammen.“

Fortsetzung folgt.

Die Kriege in Tropenglut und Eiseskälte

Deutsche Tragödie in Südamerika - Winterkrieg in der Mandchurie - Hebräer Verlagen des Völkerbundes

Von R. G. Campe

Bomben fallen, Maschinengewehre knattern in zwei Erdteilen, in Südamerika und in Ostasien. Ueberaus anpruchsvoll ließ der Völkerbund einmal verkünden, daß er die Friedensstube in das von Bolivien und Paraguay umkämpfte Gebiet des Gran Chaco entsandt habe. Ein paar Monate schwiegen dort tatsächlich die Geschütze. Dann aber trat

die Unfähigkeit des Völkerbundes, seiner Aufgabe gerecht zu werden, auch hier wieder deutlich hervor. Ebenso gelang es der panamerikanischen Vertreterschaft in Washington nicht, den Wiederaustritt des Chacokrieges zu verhindern.

Die Kriegsschrecken in Südamerika umschließen leider eine deutsche Tragödie. In den Fronten Boliviens und Paraguays kämpfen als Staatsbürger beider Republiken Deutsche in großer Zahl. In Bolivien umfassen die deutschen Vereinigungen mehr als 4000, in Paraguay sogar mehr als 6000 Mitglieder. Die meisten sind Männer und in der Ueberzahl durch den Weltkrieg geküht. Zum Ueberflut in beiden Staaten auch das Heer von deutschen Offizieren ausgebildet. Zwischen Deutschland und Paraguay kam 1913 ein Vertrag über die Ausbildung des paraguayischen Heeres durch deutsche Offiziere zustande und in Bolivien wirkten nach dem Kriege in führenden Stellungen deutsche Offiziere wie der Stabschef der SA, Oberstleutnant Noehm und General Rundi. Die Deutschen Paraguays fanden erst vor kurzem wieder an die deutschen Diplomaten in Paraguay und Bolivien und an die Reichsregierung bringende drohliche Bitten, den General Rundi von der Wiederübernahme des Oberbefehls des bolivianischen Heeres abzurufen. Amlich liegt die Führung des Heeres wohl heute auch nicht in der Hand eines Deutschen, der vor wenigen Wochen mit Plänen einer Nationalen Befreiung von Arbeitslosen hervorgetreten ist. Er wirkt aber als militärischer Berater Bolivien.

Die Früchte dieser Tätigkeit sind erkennbar in dem neuen bolivianischen Vorgehen mit indianischen Truppen unter weicher Führung, die für den Tropenkrieg eine Sonderausbildung erhielten. Nach einem Luftangriff auf die bolivianische Fliegergeschwader auf Bahia Negra konnten diese, den Paraguayanern auch an Zahl doppelt überlegenen Kampfteilungen ihren Wirkungsbereich bis auf 100 Kilometer an Muncion, die Hauptstadt Paraguays, vorchieben. Die Folge ist nicht nur eine Blut erbrühten Mittrauens gegen die Deutschen in Paraguay, da dort jedermann weiß, daß Bolivien nur infolge der deutschen Führung zu so beachtlichen militärischen Fortschritten gelangen konnte, sondern die verdoppelte Anstrengung der Gegenwehr der bolivianischen Vorstoß Einhalt zu tun. Wie schon zu Zeiten des fünfjährigen Unabhängigkeitskrieges Paraguays in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts werden auch heute sogar wieder

Frankenbataillone gebildet. Das alles ereignet sich, obwohl der Hochsommer in den Kampfgebieten die militärischen Bewegungen lähmt. Eiseskälte und harrender Frost begünstigen sie jedoch im gleichen Augenblick in der Mandchurie. Das Wirken des Neunzehner-Kaufschusses des Völkerbundes blieb auch auf die Kämpfe in Mandchukuo ohne den mindesten Einfluß. Die Japaner eröffneten mit der kürzlich erfolgten Eroberung der belagerten südlich der Großen Mauer liegenden, mithin unzweifelhaft chinesischen Stadt Schanghai vermutlich schon den Krieg gegen eine vierte chinesische Provinz. Mandchukuo begünstigte sich unter japanischem Druck nicht damit, die drei nördlichen Provinzen Heilungjiang, Kirin und Fengtien von China zu lösen, sondern begibt auf seinen amtlichen Karten auch die Provinz Jehol, deren Grenzen der alten Kaiserstadt Peking nahekommen, in den Herrschaftsbereich der Mandchurie ein. Sie wird von japanischen Truppen überschwennt werden, nachdem die Säuberungshandlungen in der Mandchurie gegen die chinesischen Freiwilligen-Truppen, die Tokio so gern mit den Banditen dieser lernen, noch reichlich ungeordneten Welt in einen Topf zu werfen beliebt, einhergehen abgeschlossen sind. Nach der praktischen Auslösung der japanischen Truppen in der Mandchurie für den Winterkrieg, der eine durch Kämpfe und Flüche unbehinderte Bewegung gestattet, veranlaßte die japanische Heeresleitung in dem Gesamtgebiet der drei eigentlichen mandchurischen Provinzen ein Heerfeldziehen in großen Dreiecksabteilungen, das sehr nach ihrem Wunsch verlief. Dann ist Jehol dran.

Diese Provinz untersteht dem chinesischen Gouverneur Tang Yu-lin, der mit dem chinesischen General Tchangshiang freundschaftliche Beziehungen unterhält, gleichzeitig aber auch Mandchukuo anerkennt, weil er eben nur auf den Landkarten mit seiner Provinz als Teil des neuen Staates einbezogen, bisher aber in seiner Selbständigkeit nicht beschränkt wurde, obwohl die chinesischen Streitkräfte durch sein Gebiet ihre Angriffe gegen die Japaner vorzogen. Diese wollen nun allen Ernstes nach Jehol greifen.

Entscheidet sich Tang, was nahe liegt, für China, dann wird man in Gens sehr bald vor dem peinlichen Erleben neuer großer Truppenkontingente Japans nach der Mandchurie stehen und erst recht in Verlegenheit kommen, wenn man die Stange halten soll, China oder Japan. Das neue Jahr wird vermutlich in Südamerika wie in China zeigen, daß die Leistungskraft des Völkerbundes über den einseitigen Willen des Verfallers Genußvertrages nicht hinausgeht.

Der Zellerspüler und die vierzig Millionen

Die Siebzugsährige und ihr schöner Tänzer - Aisenerbschaften, die erstrebt und zurückgewiesen werden

Von Otto Rönig

Monaco und die französische Riviera haben wieder einmal ihre Sensation. Sie sind das ihren Gästen aus aller Welt von Zeit zu Zeit schuldig. Doch ein so schönes Skandalchen wie dieses hier, wo es gleich um vierzig Millionen geht, hat man an der beschiedenen gewordenen Küste lange nicht mehr erlebt.

In Monaco kannte sie jeder, diese über siebzugsährige Madame Veron, die trotzdem noch das Leben genießen wollte. Vor vierzig Jahren war sie ins Fürstentum gekommen, an der Seite eines etwas griechgrämigen belgischen Millionärs, und nun, nach seinem Tode, wollte die Frau die Freiheit auskosten. Die alte Dame tat das etwas weiser, als es selbst den durchaus nicht präden Bewohnern Monacos recht war. Hatte sie da in einem Rasthaus Monte Carlos einen jugendlichen Tänzer entdeckt, der ihr gefiel. Er nannte sich Luis Balza de la Cudra, wobei er freilich verschwiegen, daß der angebliche Adelsitel nur der Name seines armeligen chilenischen Geburtsortes und er selbst in Paris dem rühmlichen, aber wenig geachteten Vornamen eines Zellerspülers nachgegangen war, bevor ihn der Vergnügungschef des Rasthauses, ein echter russischer Fürst, entdeckt hatte.

Auf jeden Fall tanzte die immer junge alte Dame nur noch mit Luis Balza, und eines schönen Tages erfuhr Monaco, daß der Chile als Gesellschaftler in das Haus der Millionärin eingezogen sei. Dieses Jahr währte drei Jahre. Madame Veron machte aus dem großen Chilenen einen vollendeten Kavaller — wenigstens äußerlich. Man tanzte sich auch von Zeit zu Zeit, weil der Exote es mochte, jüngeren Frauen einen Blick zu widmen, aber man vertug sich immer wieder. Schließlich schaltete und waltete der 27 Jahre alte Exote in der schloßähnlichen Villa der ewig jungen Greifin als Herr.

Vor kurzem wachte sich die alte Dame doch von der geliebten Welt trennen. Ein paar Tage vorher ließ Balza die beiden einzigen Nichten des Fürstentums kommen, und die Sterbende machte ihr Testament. Sie hob ein früheres, das ihr gelantes Vermögen zwei italienischen Vettern zuwies, auf und vermachte alles ihrem jungen Freund und Meister.

Nun trat zwischen Chile und Italien der Streit um die vierzig Millionen. Die leer ausgehenden Vettern behaupten, die alte Frau sei nicht mehr bei klarem Verstand gewesen, und Monaco gibt ihnen recht. Luis Balza darf sich kaum mehr auf die Straße wagen. Vor dem Gericht empfängt ihn stets eine hundertköpfige Menge mit Brüllen und Pfeifen, und wenn ihm wirklich die vierzig Millionen ausgesprochen werden sollten, so wird die gesamte bewaffnete Macht des Fürstentums ausrücken müssen, um den fluchtartigen Abzug des ehemaligen Zellerspülers aus Monaco zu schützen.

Es ist nicht lange her, daß im benachbarten Nizza ein Prozeß, der ebenfalls um eine Millionenerbbschaft ging, die Gemüter erhitze. dort hatte ein bekannter Arzt wenige Tage vor seinem Tod sein Testament zu Gunsten eines Knechts geändert, dem er sein gesamtes Vermögen vermachte, während er aus einem unbekannten Grunde seine einzige Tochter enterbt. Der Erbe weigerte sich aber standhaft, das von der Enterbten angebotene Testament anzuerkennen: „Das Geld gehört nicht mir, sondern meiner Vase!“ Der Richter entschied, daß die letztwillige Verfügung des Verstorbenen zu Recht bestand und das Erbe dem Staat verfallen sei, wenn der Erbe es nicht annehme. Der Erbe wider Willen fügte sich schließlich, doch gleichzeitig hat er die Enterbte um ihre Hand und wurde erhört. Ganz Nizza war gerührt.

Der deutsche Mittelstand

Beilage für Handwerk, Einzelhandel und Beamtentum.

Der Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand

Durch Anordnung des Führers vom 15. Dezember 1933 wurde Pg. Dr. von Renteln mit der Neubildung und Führung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes beauftragt.

Der nationalsozialistische Kampf um das deutsche Handwerk und den deutschen Handelstand ist hiermit in ein neues Stadium getreten.

Die zahllosen mittelständischen Organisationen haben in den letzten Jahren immer wieder versagt. Die bürgerlichen Interessentenparteien sind, nachdem sie Deutschland und seine Wirtschaft „schwerkündig“ und „verantwortungslos“ zu einem Trümmerhaufen regiert hatten, verdrängten von der Bildfläche verschwunden.

Die Organisationen des Handwerks, Handels und Gewerbes mußten versagen, weil sie sich darin erschöpften, papierene Resolutionen an die jeweiligen Machthaber zu schicken. Sie haben sich entweder durch betont „unpolitische“ Haltung selbst von jeder Einflusnahme ausgeschlossen oder sich denselben bürgerlichen Parteien und Parteien verschrieben, die für die Politik und damit für den Zusammenbruch der letzten Jahre verantwortlich zu machen sind.

Alle Grundforderungen des Handwerks, Gewerbes und Handels, angefangen von der Bekämpfung der Warenhäuser, Konsumvereine, Einzelhandels- und Großhandelsbetriebe bis zur Beschränkung der Gewerbefreiheit, Bekämpfung der staatlichen und kommunalen Regiebetriebe und der Schaffung eines organischen Wirtschaftsaufbaues sind seit Jahren zielbewußt und energisch nur von der NSDAP. vertreten worden.

Aufgabe des Kampfbundes kann es daher niemals sein, eine neue Interessentenpartei unter zahllosen Interessentenpartei zu bilden. Es gilt vielmehr, von innen heraus den gewerblichen Mittelstand und seine Organisationen zu erneuern, die ohnmächtige Vielfalt der einzelnen Gruppen und Gruppen zusammenzufassen zu einer Stoßkraft, die in der Lage ist, zu ihrem Teil zur Schaffung der einzigen Voraussetzung beizutragen, unter der eine Rettung von Volk, Staat und Wirtschaft und damit auch eine Rettung von Handel, Gewerbe und Handwerk noch möglich ist:

Die Machtübernahme durch Adolf Hitler!

Die Schädigung des Holzgewerbes durch Gefangenearbeit

Die Klagen vieler Kreise der Holzverarbeitenden Industrie über die Konkurrenz der mit Strafgefangenen unterhaltenen Betriebe wollen nicht verstummen. Die Strafanstalten sind teils zu Abfertigungsanstalten, teils Holzwerkzeugen mit Hilfe von Strafgefangenen anzufertigen teils stellen sie derartige Strafgefangene gegen einen sehr niedrigen Lohn privaten Unternehmern zur Verfügung. In jedem Fall ist eine erhebliche Benachteiligung der freien Wirtschaft unabweisbar. Schon in normalen Zeiten hat die Beschäftigung von Strafgefangenen für private Unternehmer zu einem sehr unangenehmen finanziellen Wettbewerb geführt. Wenn auch anzuerkennen ist, daß die Strafverwaltungen vielfach den guten Willen haben, die nachteiligen Auswirkungen des gewerblichen Beschäftigung von Strafgefangenen auf die freie Wirtschaft zu mildern, so läßt sich doch ein Konkurrenzkampf auf ungleicher Basis nicht vermeiden, solange Strafgefangene für private Unternehmer überhaupt beschäftigt werden, bzw. solange Strafverwaltungen die in eigener Regie hergestellten Holzwerkzeuge zu Preisen auf den Markt werfen, mit denen der durch höhere Löhne, Steuern, Sozialkosten und Risiken belastete freie Unternehmer nicht konkurrieren kann. Bei allem Verständnis für einen modernen Strafvollzug, bei dem eine notwendige Beschäftigung der Strafgefangenen angestrebt werden muß, ist es doch nicht zu verkennen, wenn freie Arbeiter durch die erwähnte Art der Gefangenearbeit der Arbeitslosigkeit überantwortet werden.

Namentlich die Sigmund, Riken, Foh, Reichen und Büromöbelindustrie haben über Preisunterbietung und Abfertigungswesen durch die Konkurrenz der Strafanstalten zu klagen. Kürzlich ist sogar eine Strafverwaltungsbehörde auf den Einfall gekommen, eine eigene Sperrholzfabrikation mit Hilfe folipieliger Maschinen aufzunehmen, wie sich überhaupt die Klagen darüber häufen, daß die Gefangenenanstalten in immer größerem Umfang sich maschinelle Einrichtungen für die Beschäftigung von Gefangenen einrichten, um den bisher von der privaten Wirtschaft hergestellten Bedarf der Behörden durch maschinelle Arbeiten der Gefangenen selbst zu decken.

Hierbei scheint man sich sogar nicht, in unseres Erachtens unzulässiger Weise die Erzeugnisse der freien Wirtschaft nachzuahmen. So wird uns berichtet, daß kürzlich Büromöbelbetriebe und Handwerksbetriebe zur Einreichung von Zeichnungen und Lieferungen einzelner Modelle von Büromöbelgegenständen für einen neu gebauten großen Gerichtsgebäude aufgerufen wurden und alsdann die Einrichtung selbst an Hand dieser Zeichnungen und Modelle in einer Strafanstalt angefertigt wurden. Wie bei einer derartigen Anschaffung und Schädigung der freien Wirtschaft durch die Behörden das notwendige Holzgewerbe in der Lage sein soll, seine Arbeiter weiter zu beschäftigen und seine Steuern aufzubringen, bleibt das Geheimnis der hochweisen Bürokratie.

Wie wir hören, sind neuerdings verschiedene wirtschaftliche Organisationen bei den zuständigen Reichs- und Länderbehörden vorstellig geworden, jedoch glauben die Behörden mit Rücksicht auf den Grundgesetz, daß die Gefangenearbeit

nicht auf den Grund, daß regelmäßige Beschäftigung der Gefangenen Grundlage eines geordneten Strafvollzuges sei, von der letzten Praxis nicht abgehen zu können. Demgegenüber ist festzustellen, daß niemand die Notwendigkeit einer Beschäftigung der Strafgefangenen mit nützlicher und erzieherischer Arbeit bestritten hat. Es gibt aber wohl Möglichkeiten, die Strafgefangenen in einer Weise zu beschäftigen, die nicht als unmittelbare Schädigung der freien Wirtschaft empfunden wird, z. B. für den inneren Dienstbetrieb und Bedarf der Strafanstalten, mit Strafbau, Landeskulturarbeiten und anderen nicht handwerklichen oder gar maschinellen Betätigungen.

Konsumverein und kaufmännischer Mittelstand - Gedanken zur Berufswahl

Eine der schwierigsten und bedeutsamsten Fragen unserer Zeit ist die Berufswahl. Nachzuholen alle Berufe, die eine akademische Vorbildung zur Voraussetzung haben, sind derartig überfüllt, daß nur noch ein Bruchteil der Neubewerber auf Aussicht auf Anstellung in abschätzbarer Zeit oder auf erzieherische Praxis bei Selbstständigkeit hat. Dazu gehören auch diejenigen Berufe, die ihren Nachwuchs aus den technischen Hochschulen und ähnlichen Bildungsanstalten in sich überführen. Die Zahl der Bewerber, die schon Protektion oder ein besonderer Glückssatz dazu gehört, um ohne jahrelange Wartezeit eine auch nur einigermaßen befriedigende Anstellung zu finden. Trotzdem diese Tatsachen allgemein bekannt sind und trotzdem in gewissen Zeitabschnitten immer neue Warnungen durch die Tageszeitungen gehen, sind weitestgehend der Bevölkerung am Werk, die Verhältnisse noch katastrophaler zu gestalten. Ganz abgesehen davon, daß die den altangesehenen bürgerlichen Berufen — Handel, Handwerk und Gewerbe — vielfach mit einer gewissen Mißachtung begegnet, schneiden sie ihrem Nachwuchs die Möglichkeiten künftiger Selbstständigkeit in diesen Berufen obendrein noch dadurch ab, daß sie großkapitalistische Unternehmungen unterstützen, die den Menschen zur Schablone machen und ihm nur in den seltensten Fällen eine Entwicklung seiner kommerziellen oder sonstigen Fähigkeiten gestatten.

Es ist richtig, daß Handel, Handwerk und Gewerbe heute nicht mehr den „goldenen Boden“ haben, der ihnen in Vorkriegszeiten nachgesagt wurde und daß insbesondere der Einzelhandel ungeheuer schwer zu kämpfen hat, um unter den auf ihm liegenden Lasten nicht zusammenzubrechen, immerhin aber würden für einen tüchtigen Nachwuchs die Zukunftsaussichten gerade in diesem Beruf durchaus nicht ungünstig sein, wenn diejenigen Kreise, die an der Erhaltung eines gesunden Mittelstandes Interesse haben, etwas mehr denken und less zusammenfassen würden. Von angeblichen Vorteilen verlor, tritt der Beamte, der Arzt, ja selbst der Hand-

werker oder Gewerbetreibende einem Konsumverein bei, ihre Frauen gehen nahezu täglich ins Warenhaus und niemand von ihnen allen denkt hierbei auch nur im Entferntesten daran, daß sie durch diese Unterstützung der schlimmsten Gegner des Einzelhandels, Handels und Gewerbes nicht nur einen wichtigen staatsverhätenden Berufsstand untergraben, sondern auch sich selbst und ihre Nachkommen auf empfindlichste schädigen.

Wenn alles nach dem Willen der Konsumvereine bürokratisiert oder entsprechend dem Grundgedanken der großkapitalistischen Betriebe schablonisiert ist, wenn die Selbstständigkeit und individuelle Arbeitsweise des Einzelnen verschwindet, wo soll dann noch Raum bleiben für ein Ausleben der freien Berufe, für ein ersprießliches Bedenken von Handwerk und Gewerbe? Wo soll der heute schon kaum mehr zu ersaffende Nachwuchs untergebracht werden, wo soll er eine Erziehung finden, in der er seine eigenen Fähigkeiten verwirklichen kann?

Man möge hierbei auch noch eines bedenken: ein Erfolg des Kampfes der Konsumvereine gegen die bisherige Form der Warenverteilung würde den Steuergeheimnissen aller Schichten bisher ungeahnte weitere Kosten auferlegen. Wird der kaufmännische und der gewerbliche Mittelstand, der des Staates größte Steuereinnahmequelle ist, durch die Konsumvereine, Warenhäuser und Großhandelsbetriebe, die keine wesentlichen Steuerquellen vorstellen, aus seinen Funktionen immer weiter verdrängt und schließlich unter freundschaftlicher Hilfsbereitschaft der Warenhäuser zum Erliegen gebracht, so hat der Steuerbegünstigte mit Hilfe des Staates den bisherigen eigentlichen Steuerzahler totgeschlagen. In dieser Falschlage und ihren Folgerungen müßte zur Genüge für alle Kreise der Bevölkerung Veranlassung liegen, die Konsumvereinebewegung etwas anders zu betrachten, als es heute der Fall ist, nämlich als staatsfeindliche marxistische Unternehmungen. Es wird und muß wohl jedem klar werden, daß die Konsumvereinefrage eine Frage ist, die nicht lediglich den mittelständischen Handel angeht. Nein, sie betrifft jeden Berufsstand, jeden Staatsangehörigen, sie betrifft die ganze Nation!

Hat sich diese Erkenntnis erst durchgerungen, ist es gelungen, der Ueberzeugung Bahn zu schaffen, daß die wichtigsten Probleme der Zukunft, zu denen auch die Frage der Berufs- und Berufswahl, von einer Wiedergeburt des Mittelstandes unmittelbar abhängig sind, so darf man wohl mit einer Umkehr auf der falschen Bahn, auf der weitestgehend unterer Bevölkerung sich heute noch bewegen, mit Zuversicht hoffen. Hierzu beizutragen, mögen auch diese Zeilen bestimmt sein.

„Ein mancher brave Kollege ist ein Opfer der Not geworden und hat durch Freitod geendet“

Ein nationalsozialistischer Gastwirt schreibt:

In einem Artikel „Rückblick und Ausblick“ gibt der Vorsitzende des bad. Gastwirtverbands, Herr Knobel, Karlsruhe, einen kurzen Bericht über die trostlose Lage unseres Gewerbes. Obiger Satz gibt mir als ehemaligen Angehörigen des Gastwirtgewerbes Veranlassung endlich einmal das zu sagen, was der Führer der bad. Gastwirte unterließ.

Herr Knobel stellt an „die zuständigen Stellen“ berechnete Forderungen, die aber genau so ungeheuer bleiben werden, wie seine früheren Protestversammlungsreden. Während er solche in den vergangenen Jahren mit Bekenntnissen hielt, und alle Auswüchse — auch bei den Regierungen — anprangerte, verlor er unter Reichsverbandssyndikus Dr. R. R. Berlin, (M. d. R. „Wirtschaftspartei“) an Herrn Dr. Brüning das gesamte Gewerbe und stimmte aus „Gründen der Staatsraison“ für Gemeindegewerbesteuer, Biersteuer und Mineralwassersteuer.

„Aus Gründen der Staatsraison“ gehen heute unsere Kollegen in den Freitod, schließen alte und alteste Gasthöfe ihre Pforten, und lassen ganze — einst wohlhabende — Wirtschaftsfamilien der Fürsorge anheim. Der Artikel schließt mit: Wir hoffen! Auf wen?

Auf die badiische Zentrumsregierung, die etwa 14 Jahre nicht nur das prompt erfüllte, was rote, schwarze und goldene Parteibuchpolitiker in Berlin als Ankurbelung, Fortschritt, Freiheit, Schönheit und Würde priesen, sondern noch Möglichkeit noch darüber hinausging?

Goffen sie vielleicht auf Einsicht des Kanzlers Kurt von Schleicher?

Der heute noch überdegriffert ist vom Rotverordnungsminister Brüning.

Der „den großen Mann“ Brüning in allen Farben zu loben weiß, obwohl dieser seit

Die Vorzüge der „Edelwährung“

Durch das Abgehen zahlreicher Industriellen der vom Goldstandard haben sich die Preisverhältnisse so weitgehend verändert, daß der Absatz deutscher Industrieerzeugnisse auf dem Weltmarkt weit stärker zurückgegangen ist, als dies infolge der allgemeinen Kaufkraftschwächung durch die Weltkrise eingetreten wäre.

Vor einiger Zeit wurde einer Thüringer Firma für Indien die Erstellung einer maschinellen Anlage für Papierfabrikation übertragen. Es dürfte dies der letzte Auftrag dieser Art für eine deutsche Firma gewesen sein, da England die gleiche Anlage für 38.000 Pfund Sterling gegenüber 45.000 Pfund Sterling deutscherseits zu liefern imstande ist.

Bei viel- und Kopierstoffen tritt Sowjetrußland als Exporteur mit Preisen hervor, die bei ebenbürtiger Qualität rund 40 % unter den deutschen Preisen liegen. Ein Auftrag für 14.000 Dollar wurde bereits von Seiten der Vereinigten Staaten verbucht. Hier zeigt sich deutlich

Deutsche Gewerbetreibende, Einzelhändler, Mittelständler!

Sinein in die Kampfgemeinschaft!

Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an die Kampfgemeinschaft gegen Warenhäuser und Konsumverein, Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 133, Fernsprecher 6808.

unter anderem der „Vorteil“, der in der Ausrichtung agrarischer Länder mit industriellen Produktionsmitteln liegt. Die Lieferung von Maschinen an Rußland hat der deutschen Wirtschaft für einige Monate Aufträge gebracht; die mit ihrer Hilfe aufgezogene russische Konsumindustrie wird Hunderttausende von deutschen Arbeitern auf die Dauer hinfällig machen.

Dampfessel und Turbinen wurden kürzlich in größerem Umfang an die Tschechoslowakei vergeben, die mit ihren Preisen dank der schlechten Währung und der Hungerlöhne der tschechischen Arbeiter um 35 Prozent unter den deutschen Angeboten lag.

Für jeden Deutschen ergibt sich aus dieser Sachlage die ganz besondere Pflicht, in seinem Geschäftsbetrieb ausschließlich deutsche Erzeugnisse zu führen und als Verbraucher ausschließlich deutsche Ware zu kaufen.

des notleidenden Gewerbes, die Banken sanieren,

der ganz in den Fußstapeln Franz v. Papens — des edlen Oerentreters — mit seinen Steuergutsheinen getreten ist,

der in seiner Reizjahrschicht das schaffende deutsche Volk über 110 Millionen tatfälliger Tribute so hinwegwäscht, daß sich unsere Erbfeinde über sozial Euglinnigkeit und Nichtunterstützen vor Freude die Hände reiben.

Sie fragen: Will was für einem Recht verweigert man dem notleidenden Wirtschaftsgewerbe den Reichszuschuß für Hausreparaturen? Kurz und bündig: Mit dem jüdischen Recht der Herrenhäuser!

Ohne erst bei uns „Einfluß gewinnen“ zu müssen, kann Herr Dr. Köster im nächsten Reichstag unsere alten Forderungen Arbeitsdienstpflicht und Zinsenlenkung — unterstützen, womit einmal 2 Hauptgeschwüre am deutschen Volkskörper angeknitten wären. Er wird dabei von 1/4 aller deutschen Menschen nicht den Vorwurf bekommen, Parteipolitik getrieben zu haben. Möge Herr Dr. Köster etwas mehr an die Grundsätze zum Freitod seiner Kollegen, an die Gründe, warum soziale heute den Gemein-den zur Last fallen und das traurige Dasein aller Volksgenossen denken, als an das Gezeier, daß die Juden und die ihnen hörige liberaldemokratische Presse auf diese Anträge hin einstimmen werden.

Nun dem „Drei-Kaiser-Jahr“ weinen auch Sie keine Träne mehr nach! Vergessen Sie aber trotzdem diese Männer nicht, die uns nicht nur dieses unglückselige Jahr bescherten, sondern heute von Neuem „Politik machen“, die das deutsche Volk an den Abgrund führen muß. Wir hoffen — nicht nur!

Wir kämpfen für ein Deutschland unter Führung Adolf Hitlers!

18

Heidelberg

Streng reell!

Außerst billig!

10%
Inventur - Rabatt

Bettfedern und Daunen

Neue, bestgeeignete, doppelt gewaschene, vollkommen staub- und geruchsfreie Ware

Gröste Auswahl: 12 Sorten in weiß

Spezialmarken: RM. 2,95, 3,75, 4,50

Betten-Hippius

Modernste elektr. Feder-Reinigungsanlage mit Vorreinigung und Feder-Reinigungs-Verfahren. Reinigung täglich!

Neugasse 2 (Nähe der Universität und Jesuitenkirche) Telefon 1694



Bitter-Orangen-Ingwertrunk
per Stück — 14
10 Stück 1.25



Telefon 50

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Aufruf!

Mit ernster Sorge beobachtet die Bürgerschaft Heidelbergs und seiner Umgebung die Ueberalterung eines Teiles der hiesigen Universitätskliniken. Der Ruf der ältesten deutschen Universität fordert es gebieterisch, daß auch in Heidelberg die Institute auf der Höhe der Wissenschaft und Technik gehalten werden, damit sie ihren Aufgaben auf dem Gebiete der Krankenpflege, der Forschung und der Lehrfähigkeit gerecht werden können.

Die Unterzeichneten halten es für erforderlich, daß aus allen Kreisen der Bürgerschaft ohne Unterschied des Berufes oder der Partei der einstimmige Wille bekundet wird, die Universität in ihren berechtigten Forderungen zu unterstützen. Sie rufen deshalb die Bürger Heidelbergs zu einer

Rundgebung

auf Freitag, den 20. Januar 1933, 20.15 Uhr, in den großen Saal der Harmonie

auf, in welcher der Oberbürgermeister, Herr Dr. Reinhold, der Dekan der medizinischen Fakultät, Herr Professor Dr. Siebeck, der Vorsitzende der Ortskrankenkasse Herr Stadtrat Rieger, Herr Buchdrucker Raufsch und der Präsident der Handwerkskammer, Herr Zimmermeister Kalmbacher, über die Lage berichten werden.

- | | |
|---|---|
| Handelskammer Heidelberg | Handwerkskammer Mannheim |
| Allgemeine Ortskrankenkasse Heidelberg | Christliches Gewerkschaftsbund für Heidelberg und Umgebung |
| Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband, Ortsgruppe Heidelberg | Freies Gewerkschaftsbund |
| Gewerbe- und Handwerkerverein Heidelberg | Allgemeiner deutscher Gewerkschaftsbund |
| Handwerk, Handel und Gewerbe Krankenversicherungsanstalt Darmstadt, Zweigniederlassung Baden | Gewerkschaftsbund d. Angestellten — O.D.A. — Geschäftsstelle Heidelberg |
| Landesverband der bad. Gewerbe- und Handwerkervereinigungen | Unterbadischer Verband des Einzelhandels e. V. |
| Vereinigung der Betriebskrankenkassen Heidelberg-Wiesloch | Verband gewerkschaftlicher Krankenkassen, Ortsamt Heidelberg |
| Zentralstelle wirtschaftlicher Vertretungen der Arbeitgeber des Handelskammerbezirks Heidelberg | Verband kaufmännischer Berufsvereinigungen, Ortsamt Heidelberg |
| | Verkehrsverein Heidelberg |

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregister.
Abt. B Band IV OZ. 82: zur Firma Holzbohle Holzbohle in Heidelberg: Die nach Artikel 8 der Verordnung vom 19. 9. 1931 außer Kraft getretenen Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags in §§ 7, 11 und 19 c sind durch Beschluß der Generalversammlung vom 7. 12. 32 wieder hergestellt.

Abt. A Band VI OZ. 315: Firma Albers Kommanditgesellschaft in Heidelberg. Persönlich haftende Gesellschafterin ist Wilhelm Albers Ehefrau Frieda geb. Leich in Heidelberg. Die Gesellschaft hat am 15. 1. 1933 begonnen. Es ist ein Kommanditist vorhanden. Dem Kaufmann Wilhelm Albers in Heidelberg ist Prokura erteilt.

OZ. 316: Firma Johannes Rothfuß in Heidelberg. Inhaber ist Bauunternehmer Johannes Rothfuß ebenda. 17. 1. 33.

OZ. 190: zur Firma Hoyer u. Zimmermann in Heidelberg. Die Liquidation ist beendet, die Firma ist erloschen.

Band IV OZ. 288: Die Firma Franz Höpner früher O. Waisch Nachf. in Heidelberg ist erloschen.

Band VI OZ. 299: zur Firma Gebr. Loeb in Dallenbach, Zweigniederlassung in Heidelberg: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Inhaber ist Fritz Gebr. Loeb Kaufmann in Dallenbach. Der Uebergang der im Betriebe des Geschäftes begründeten Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerb des Geschäftes durch Fritz Loeb ausgeschlossen.

Heidelberg, den 18. Januar 1933.
Amtsgericht.

Stadtheater Heidelberg.

Freitag 20. Januar	19.45 22.30	Abonn. C 16 Prinz Friedrich von Homburg Schauspiel von Heinrich v. Kleist
Sonntag 21. Januar	19.45 22.30	Halbe Preise Orpheus in der Unterwelt
Mittwoch 23. Januar	18.00 17.45	Jede 2. Karte ist frei 5. Werbvorstellung Vor Sonnenuntergang Schauspiel von O. Hauptmann
	20.00 22.45	Ermäßigte Preise Für eine schöne Frau

Wohltätigkeits-Konzert

des Stadt. Orchesters zu Gunsten der Heidelberger Notgemeinschaft

Heute abend 8 Uhr in der Stadthalle

Wiener-Abend

Leitung: Stadt. Musikdirektor Kurt Verhoff.
Karten zu RM. — 50 bis 2 — in den bekannten Verkaufsstellen sowie an der Abendkasse.

Esst Hammelfleisch

es ist gesund und nahrhaft.

Prima junges Hammelfleisch:

Keule per Pfd. 80 Pfg.
Bü und Rücken . . . per Pfd. 70 Pfg.
Brust per Pfd. 60 Pfg.

Schafffleisch:

Keule per Pfd. 70 Pfg.
Bü und Rücken . . . per Pfd. 60 Pfg.
Brust per Pfd. 50 Pfg.

Prima junges Ochsenfleisch

zum Kochen und Braten

per Pfd. 60 Pfg.

1a. Rindswürste . . . per Pfd. 60 Pfg.

Bitte beachten Sie meine Auslage!

Heinrich Himmelmann Hauptstraße 146

Telefon 3745

Filiale 21 gelhausen, Hauptstraße 25.

Kohlen • Koks • Briketts

liefert prompt und reell

SS-Mann Pg.

Kurt Handrich

Holz- u. Kohlenhandlung

Bergheimerstr. 127

Telefon 2153

Wirte! Pensionen! Hausfrauen!

Wir hatten Gelegenheit, einen größeren Posten Porzellan- und Steingutwaren sehr günstig zu erwerben und wollen diese Waren rasch und daher äußerst billig absetzen; z. B.

tiefe Teller, Porzellan, 12 Stück 1.50
flache Teller, Porzellan, 12 Stück 1.50
Dessertteller, Porzellan, 12 Stück 1.50
Oberschalen, Porzellan, weiß, groß, 12 Stück 1.50
Unterschalen, Porzellan, dekoriert, 12 Stück 1.50
1 Satz Milchtopf, 8 Stück, aus 1.50
Küchengeräte, 16 teilig 1.50
1 Satz- und 1 Mehlmaß, aus 1.50

und vieles Andere.

Besichtigen Sie die
Schaufenster der
unterzeichneten
Firmen.

J. Tischer Hauptstr. 73, Th. Ulmer Brückenstr. 28

1303 PISTON CAPITOL 1303 PISTON

Das führende Groß-Theater Heidelberg!

— wählt sorgfältig — denn auch im letzten Jahr wurden alle Großfilme von Bedeutung dem Capitol angeboten!
Neue Premiere:

Greta Garbo in Helgas Fall und Aufstieg

Der Tonfilm dem Weltrauf vorangeht (Film in deutscher Sprache)

GRETA GARBO besetzte Kunst

einmalig — das schauspielerisch geniale — verbunden mit fräulichen Reiz —

GRETA GARBO das große Erlebnis!

Bühne: Gastspiel Brothers Millers — am Trapez

die stützenden CLOWNS

Tonbeiprogramm: Zwei Kuckuckseier — Flip der Frosch, Straßen-

musikanten — Ufanowoche neu! Beg.: 4, letzte Vorst. 8.30 Uhr

Für Jugendliche verboten!

Samstag, den 21. Januar 1933, abds. 8 Uhr, in sämtlichen
Räumen des „Faulen Peiz“ Zwingerstraße 18

Deutscher Unterhaltungsabend

unter Mitwirkung der
NSBO, Musiker Fachgruppe, der
NS. Spielchar. unt. Leitg. v. Pgn. Klein, sowie
Künstler und Künstlerinnen der Ortsgruppe

Saalloffnung 7 Uhr
Programm, das zum Eintritt berechtigt, RM. — 50

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter Partei
Ortsgruppe Heidelberg A Stadt

Kleine Anzeigen

ZU VERMIETEN

Wohnung gesucht

1-2 Zimm. in Neuenheim
per 1. 4. 33 oder später.
Off. unter Nr. 636 an
die „Dolts-Gemeinschaft“.

Zimmer mit Küche

zu miete gesucht.
Off. unter Nr. 634 an
die „Dolts-Gemeinschaft“.

ZU VERMIETEN

3-Zimmer-Wohnung

2. Stod, mit Zubehör zu
vermieten. Preis 45 Mk.
zu erfragen Ludwig, Well,
Höfstr. 39a

VERKAUFE

4-Zimmerwohnung

mit eingerichteter Bad,
Etagenheizung, Mantelofen
und onligem Zubeh. zum
1. 4. 33 zu vermieten.
Off. unter P. K. 1000
an den Verlag der „Dolts-
gemeinschaft“.

Gut möbliert. Zimmer

mit Zentralheizung und
fließendem Wasser zu ver-
mieten. Hefelstr. 15.

4-Zimmer-Wohnung

mit Küche, Badezimmer u.
Mantel e im Bergheimer
Dietel 10.00 oder später
zu vermieten.
Angebot unter Nr. 587
an den Verlag der „Dolts-
gemeinschaft“.

VERKAUFE

4-jähriger Braunwallach

gut im Zug, als Ein- oder
Zweispänner, mit aller
Garantie, hat zu verkaufen
Heinrich Mildenberger
Merchingen A. Adelsheim
(Baden).

Frühbeefenster

1,00/1,50 m
empfiehlt äußerst billig

Ludwig Sauer

Glasmeister, Wiesloch,
Rinstraße 3

Zeugen gesucht

die den Auto-Zusammen-
stoß am Mittwoch Mittag
12 Uhr in der Bergheimer
Straße (bei der Thibautstr.)
aus eigenem Augenzeugen
mit angesehen haben.
Zuschriften unter Nr. 634
an die Dolts-Gemeinschaft.

Gustav Beck

Brückensir. 15

Telefon 2719

Prim. Haisfleisch 48 S.

„Ig. Glei“ 48 S.

„Rindfleisch“ 76 S.

„Ig. Hammelfleisch“

„Schweinefleisch“

„Kalbsbrust und Hals“

„Bog. Schlegel und“

„Nierenbraten“ 76 S.

„jämliche Wurstwaren“

„den Fleischpreisen ang.“

„pakt.“

Empfehle zur Frühjahrspflanzung meine Bestände

in

Hoch- und Halbstämmen

aller Art, Zwergbäume, Beerensobstbäume u. Sträucher, sowie Buschrosen. Preis- und Sortenliste kostenlos.

Firma Friedrich Goos, Obstzüchter, Batertal, Tel. Wiesloch 21

Rolladenputze

Wäscheleinen

sämtliche Seilerwaren

A. Harbarth, Neugasse 11.

Zeugen gesucht

die den Auto-Zusammen-
stoß am Mittwoch Mittag
12 Uhr in der Bergheimer
Straße (bei der Thibautstr.)
aus eigenem Augenzeugen
mit angesehen haben.
Zuschriften unter Nr. 634
an die Dolts-Gemeinschaft.

Wir glauben nicht,

daß die Anzeigen des deutschen Geschäfts-
mannes, die seinen Mitteln entsprechend,
neben der groß aufgezogenen jüdischen
Reklame erscheinen, besondere Wirkung
besitzen.

Wir sind aber der Ueberzeugung,

daß die groß aufgezogene jüdische Reklame
ohne die Anzeigen des deutschen Geschäfts-
mannes ihre Wirkung verlieren würde.

Wer deutsch will sein
kauft nicht beim Juden,
Warenhaus oder Konsumverein.

Der Anzeigenteil
unserer Zeitung ist der Wegweiser
für den deutschbewußten Käufer.

Rechtsangelegenheiten

insbesond. den Einzug von Forderungen
erledigt prompt

Rechts- und Inkassobüro Fr. Hart
Lauda

Rindswürste

per Pfd. 60 S.
per 10 Pfd. 5.50

Heinrich Himmelmann
Hauptstr. 146 Tel. 374-
Ziege hausen, Hauptstr. 25

gegen sehr gute Sicherheit.
Off. unter Nr. 630 an
die „Dolts-Gemeinschaft“.

Geldmarkt

Pg., Geschäftsmann, sucht

800-1000 Mk.

gegen sehr gute Sicherheit.

Off. unter Nr. 630 an

die „Dolts-Gemeinschaft“.

DAS

Verlag: Dr.
F. A. Schö-
nemann
100 Ull-
steinstr. 10
Berlin

unserer

Mit au-
der Freitag
da die poli-
Zeit nicht

Zusammen-
fassung bein-
flüssiger
frag, daß
werden soll
1933 mög-
Volksvertr-
nächsten N-
haltplan f-
beraufung m-
verbinden.

Dieser
war umso
lage des V-
sten das V-
Politik er-
ist eines de-
vertreter:
zu verabs-
Gegen

sprechen
ruffischen
insofern be-
ihnen Gele-
stisch nach
Aufbau no-
tieren. Die
sche Volks-
härten, da-
schen Ant-
Reichstags-
stimmten
Reichstages
Wünsche

Gen
48,6

Heide-
ter Wiber-
hehe in
Heidelberg
die Wohl-
fenverfret-
wurde beha-
wurde sch-
fufminier-
sam anfoel-
heit gegen
Verföherun-
ehre. In m-
geleit Hoffe-
maß nation-
denenschaft-
beilen des
alle Vorste-
waren 97-
haben diese
omischen 9-
seilen der
ten Schmie-
Gerode in
und Verlen-
naffosiniff-
Neumahl d-
gefunden!

Die Wa-
genommen

1. Ration
(Dach-
früher
11,7%